

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

VORLAGE
18/647

A17

**Ministerium für Landwirtschaft und
Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Die Ministerin

Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf

06. Januar 2023

Seite 1 von 1

Präsident des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Herrn André Kuper MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

**„Was plant und macht die Landesregierung gegen
Lebensmittelverschwendung in Nordrhein-Westfalen?“**

Sitzung des AULNV am 11.01.2023

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

anbei sende ich Ihnen den schriftlichen Bericht zur Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz, Landwirtschaft, Forsten und ländliche Räume am 11. Januar 2023 zur Beantwortung des Schreibens von Herrn René Schneider MdL vom 21. Dezember 2022.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Gorißen

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Stadttor 1
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 3843-0
Telefax 0211 3843-939110
poststelle@vm.nrw.de
www.mlv.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel
vom Hauptbahnhof zur
Haltestelle Stadttor:
Straßenbahnlinie 709
Buslinie 732



**Ministerium für Landwirtschaft,
und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Natur- und
Verbraucherschutz, Landwirtschaft, Forsten und ländliche
Räume des Landtags Nordrhein-Westfalen
am 11.01.2023

TOP 6

Schriftlicher Bericht

**„Was plant und macht die Landesregierung gegen
Lebensmittelverschwendung in Nordrhein-Westfalen?“**

Vorbemerkung:

Lebensmittelverluste weiter zu reduzieren und die Wertschätzung für Lebensmittel zu erhöhen sowie das Verständnis für Zusammenhänge zwischen der Ernährungsweise und den Auswirkungen auf das Klima und die Umwelt zu fördern, ist der Landesregierung ein wesentliches Anliegen. Nach wie vor ist die Menge der Lebensmittel, die entsorgt wird, deutlich zu hoch. Hier gilt es, weiterhin Möglichkeiten aufzuzeigen und die bislang gewonnenen Erkenntnisse aus der Wissenschaft, aber vor allem aus der Praxis zu nutzen, um dem globalen Ziel der deutlichen Reduzierung von Lebensmittelverlusten näher zu kommen. Aus diesem Grund wird die Thematik für Nordrhein-Westfalen in mehreren Maßnahmen, allerdings im Kontext einer insgesamt nachhaltigen Ernährung, aufgegriffen.

Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen hat in den letzten Jahren mit dem Projekt MehrWert die Umsetzung einer nachhaltigen, klimafreundlichen und abfallarmen Gemeinschaftsverpflegung verfolgt. Insbesondere Kitas und Schulen wurden im Rahmen des Projektes mit Hilfe der entwickelten Materialien, Methodiken und Tools zur Abfallvermeidung beraten und bei der Implementierung von Optimierungsmaßnahmen unterstützt. Die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung hat mittlerweile die erstellten Inhalte und Materialien der klimafreundlichen Gemeinschaftsverpflegung übernommen und in das reguläre Angebot überführt. So bleibt der entwickelte Küchenmonitor weiterbestehen und wird gepflegt. Es können Waagen zur Abfallmessung inklusive einer Anleitung zur Speiseabfallmessung entliehen werden und es wird künftig der Workshop „Nachhaltigkeit in der Kitaverpflegung“ angeboten. Auch die entwickelten Bildungsmaterialien, wie die „Zukunftssesser“ für Jugendliche der Klasse 7 bis 10, sind online über die Website der Vernetzungsstelle verfügbar.

Das Projekt „NEiS – nachhaltige Ernährung im Studienalltag“ der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen richtet sich an junge Erwachsene / Studierende und möchte Kompetenzen für eine abfallarme und klimafreundliche Ernährung im Studienalltag vermitteln und Studierende darin bestärken und befähigen, aktiv an der nachhaltigen Gestaltung des Hochschul Umfeldes mitzuwirken. Es werden Zusammenhänge zwischen Ernährungsgewohnheiten und Nachhaltigkeit vermittelt und zugleich

Angebote für nachhaltigen Konsum im Umfeld der Hochschulen entwickelt und gestärkt. Das Projekt wurde 2020 gestartet und hat eine dreijährige Projektlaufzeit. Bisher richtete sich das Projekt an Studierende an den Partnerhochschulen der Standorte Bonn und Köln. Aufgrund des großen Interesses weiterer Hochschulen, können durch eine finanzielle Aufstockung des Projektes seit Oktober 2022 nun auch die Standorte Aachen und Mönchengladbach gezielt zu den Themenfeldern Vermeidung von Lebensmittelabfällen und nachhaltige Ernährung angesprochen werden.

Um eine nachhaltige Schulverpflegung und wie diese auf kommunaler Ebene unterstützt werden kann, geht es inhaltlich in einem Pilotprojekt der Speiseräume F+B GmbH. „Schulverpflegung auf kommunaler Ebene nachhaltig gestalten“ greift die Chancen und Ansatzpunkte auf, die in nachhaltig ausgerichteten Schulverpflegungssystemen bestehen und verfolgt das Ziel, ein für Nordrhein-Westfalen übertragbares Konzept für die Umsetzung einer nachhaltigen Schulverpflegung am Beispiel der Stadt Essen zu entwickeln. Das Projekt setzt auf mehreren Ebenen und unterschiedlichen Zielgruppen an. Es werden sowohl kommunale Entscheidungsträger, Schulleitungen, pädagogische Fach- und Lehrkräfte sowie Kantinen-Teams adressiert. Konkrete Projekt-Ansätze für die Transformation der Schulverpflegung auf lokaler Ebene sind eine nachhaltige Lebensmittelbeschaffung, Training & Empowerment des Küchenpersonals, Erprobung eines ganzheitlichen und innovativen Schulstandards zum Thema Ernährung.

Weitere Projekte, wie die unten aufgeführte Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung, greifen das Thema Lebensmittelverluste regelmäßig auf. Das von Bund und Land geförderte Projekt „Vernetzungsstelle Seniorenernährung NRW“ berät Akteure und Akteurinnen von vollstationären Senioreneinrichtungen zur Umsetzung eines gesundheitsförderlichen und nachhaltigen Verpflegungssystems. Der Orientierungsrahmen ist hier der Qualitätsstandard für Senioreneinrichtungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, der neben einer bedarfsgerechten Ernährung immer auch die Vermeidung von Speiseabfällen zum Ziel hat.

Das Feld der Gemeinschaftsverpflegung bietet insgesamt einen guten Ansatzpunkt, um Maßnahmen zur Reduzierung von Lebensmittelverlusten sowie zur

Implementierung einer insgesamt nachhaltigen Ernährung umzusetzen und hier den verhältnispräventiven Ansatz, also die Schaffung von fairen und nachhaltigen Ernährungsumgebungen mit teilweise verhaltenspräventiven Ansätzen wie Ernährungsbildungsmaßnahmen zu koppeln. Diesen Weg wird die Landesregierung auch zukünftig fortsetzen und entsprechende Maßnahmen umsetzen.

1. 2019 hat die Bundesregierung die Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelabfälle ins Leben gerufen. In diesem Kontext ist auch ein Bund-Länder-Gremium geschaffen worden. Welche für NRW wichtigen Ergebnisse wurden in diesem Gremium erarbeitet und welche thematischen Schwerpunkte und Handlungsoptionen hat NRW in diese Bund-Länder-Zusammenarbeit eingebracht?

Um die erklärten Ziele der Nationalen Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverluste zu erreichen, werden unter Federführung des Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in sogenannten Dialogforen für die Sektoren Landwirtschaft und Verarbeitung, Groß- und Einzelhandel, Außer-Haus-Verpflegung und Private Haushalte, konkrete Maßnahmen entwickelt und Zielvereinbarungen festgelegt. An diesen fünf Dialogforen nehmen Vertreter und Vertreterinnen und Experten und Expertinnen von Verbänden, Unternehmen, Politik und Nichtregierungsorganisationen teil. Über die Ergebnisse der teilweise bereits abgeschlossenen und teils noch laufenden Dialogforen wird auf der Website „Zu gut für die Tonne“ informiert.

Das Bund-Länder-Gremium dagegen übernimmt die Aufgabe eines Begleitgremiums und hat die Funktion, den ressort- und bundesländerübergreifenden Austausch zu fördern. Einmal jährlich wird zudem die bundesweite Aktionswoche „Deutschland rettet Lebensmittel!“ seitens des BMEL ausgerufen, an der sich die Bundesländer beteiligen können. Nordrhein-Westfalen hat sich in der Vergangenheit immer über die geförderten Projekte an der Aktionswoche beteiligt und im entsprechenden Zeitraum entweder Veranstaltungen des Projektes MehrWert organisiert oder, wie im Jahr 2022, eine Beteiligung des Projektes „NEiS – nachhaltige Ernährung im Studienalltag“

angeregt. So fand im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche "Deutschland rettet Lebensmittel" im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen mit der Universität Bonn und Foodsharing Bonn eine Aktion an der Universität Bonn mit kostenlosen Kartoffeln, Äpfeln und weiteren geretteten Lebensmitteln statt. In einer weiteren Aktion an der Universität Bonn und in Kooperation mit dem Green Office und dem Prorektorat wurden im Rahmen des Erstsemester-Welcome nachhaltige „Ersti-Tüten“ mit Informationsmaterial zur nachhaltigen Ernährung im Studienalltag und zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen sowie Uni-Gemüsebeutel an Studierende der Universität Bonn verteilt.

2. Als best-practice-Beispiel im Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung gilt das Kooperationsprojekt „Ernährungskompetenz stärken“ der VZ NRW mit der Uni Paderborn. Wie ist der Stand des Projektes? Ist eine Weiterförderung mit Landesmitteln vorgesehen und welche Schlüsse zieht die Landesregierung aus der Arbeit des Projektes?

Im Jahr 2012 / 2013 wurde seitens des Ministeriums das Projekt „Ernährungskompetenz fördern“ zur Erstellung einer Materialsammlung für das Thema „Lebensmittelverluste vermeiden / Wertschätzung von Lebensmittel steigern“ gefördert. Das Projekt war nach einem Jahr Laufzeit abgeschlossen. Die Sammlung an Bildungsmaterialien ist nach wie vor online abrufbar. Mit den Materialien wurde in nachfolgenden Projekten, beispielsweise dem Projekt REFOWS oder der Werkstatt-L, beides Projekte der Verbraucherzentrale NRW, gearbeitet. Auch im Rahmen des Projektes MehrWert oder durch die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung wurde in der Zusammenarbeit mit Schulen auf die bestehende Sammlung verwiesen.

Dennoch kann als aktuelles Best-Practice-Projekt das oben bereits beschriebene Projekt MehrWert der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen gelten, bei dem Schulen und Kitas rund um eine nachhaltige, klimafreundliche und abfallarme Verpflegung beraten und unterstützt wurden. So wurden

beispielsweise vor Ort Abfallmessungen durchgeführt, Speisepläne optimiert oder Speiseplan-Checks vorgenommen. Ergänzt wurde dieser verhältnispräventive Ansatz durch Bildungsangebote insbesondere für weiterführende Schulen. Das im Rahmen des Projektes entwickelte Angebot „Zukunftsecker“ richtet sich an Schüler und Schülerinnen der Klassen sieben bis zehn und vermittelt Zusammenhänge zwischen der Ernährungsweise und den Auswirkungen auf das Klima.

3. Die Rettung von Lebensmitteln ist aktuell eine Arbeit, die hauptsächlich ehrenamtlich über die Tafeln oder Projekte wie „Foodsharing“ geleistet wird. Was unternimmt die Landesregierung, um Ehrenamtliche und Aktive in Projekten strukturell und finanziell zu unterstützen?

Die Rettung beziehungsweise Weitergabe von noch genussfähigen Lebensmitteln kann ein Ansatz zur Reduzierung von Lebensmittelverlusten sein, der dazu beiträgt, dass Lebensmittel noch dem menschlichen Verzehr zugeführt werden. In der Entstehungszeit von Foodsharing unterstützte das Ministerium daher in Form eines Pilotprojektes das Vorhaben zum Launch der Internetplattform. Darüber hinaus fördert das Verbraucherschutzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 2020 ein Projekt, angesiedelt beim Landesverband Tafel Nordrhein-Westfalen, mit dem Ziel, Logistikstrukturen zu optimieren und somit Lebensmittelverluste weiter zu reduzieren. Hauptbestandteil des Projektes ist der Aufbau von regionalen Verteilzentren in Nordrhein-Westfalen. Die Ziele des Projektes liegen (1) in der Unterstützung der Tafel und ihrer Kunden und Kundinnen in strukturschwachen Regionen, indem der Zugang zu und ihre Versorgung mit gespendeten Lebensmitteln verbessert wird, (2) in der Erhöhung der Menge der geretteten Lebensmittel in den Regionen des Landesverbandes Tafel Nordrhein-Westfalen sowie (3) der Erhöhung und Weitergabe der Abnahme von Tiefkühl- und Kühlware. Hierzu wurden sechs Verteillager ausgebaut bzw. neu errichtet: in Gütersloh, Coesfeld, Dortmund, Dormagen, Köln und Siegen. Zudem wurden Kühlcontainer angeschafft und die Geschäftsstelle unterstützt.

Über den Initiativenteil des Projektes MehrWert der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten Jahren insbesondere Initiativen und bürgerschaftliches Engagement für nachhaltigen Konsum unterstützt, indem Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen durchgeführt und zu Themen wie „Mitgliedergewinnung“, Fördermittelakquise und rechtliche Hilfestellungen informiert. Auch Kommunen wurden über das Projekt adressiert und darin unterstützt, lokale Nachhaltigkeitsgruppen und ehrenamtliche Aktivitäten zu stärken. Für das Jahr 2023 ist beabsichtigt, diesen Teilbereich des Projektes in einem weiteren Vorhaben aufzugreifen. Mit dem Projekt soll ein landesweites Angebot für Bürger und Bürgerinnen bereitgestellt werden, die sich für Ressourcenschonung und Wertschätzung von Lebensmitteln engagieren. So ist beispielsweise beabsichtigt, ein Vor-Ort- sowie Online-Workshopangebot zur Vernetzung und zur Wissensvermittlung in den Bedarfsweldern der Initiativen sowie Kooperationsveranstaltungen zur Vernetzung von Nachhaltigkeitsinitiativen auf kommunaler Ebene anzubieten. Eine abschließende Prüfung und Bewilligung steht allerdings noch aus.

4. Mit dem Bundespreis „Zu Gut für die Tonne“ werden innovative Ideen und Projekte bundesweit ausgezeichnet und prämiert. Gibt es auch in NRW Bestrebungen, einen landesweiten Preis auszuloben, um auch in NRW lokale Projekte und Initiativen zu erreichen und zu motivieren?

Im Rahmen des Projektes MehrWert der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen wurde in Kooperation mit der Effizienzagentur und seit 2019 auch mit der NRW.Bank der Nachwuchspreis MehrWert NRW entwickelt und bereits mehrfach durchgeführt.

Im Rahmen des Nachwuchspreises MehrWert NRW werden Produkte und Dienstleistungen ausgezeichnet, die Verbraucher und Verbraucherinnen zum Ressourcensparen anregen bzw. darin unterstützen können.

Der Preis richtet sich an Studierende, Auszubildende sowie Absolventen und Absolventinnen von Berufs- und Hochschulen. Sie können sich mit ihren innovativen Ideen für Produkte und Dienstleistungen zum Ressourcen- und

Energiesparen sowie zur Abfallvermeidung bewerben. Auch 2023 wird der Nachwuchspreis vergeben, allerdings nicht mehr im Rahmen des Projektes MehrWert, sondern von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen initiiert.

5. Laut ExpertInnen ist die Forschungslage im Bereich Lebensmittelverschwendung unzureichend. Was macht die Landesregierung, um wissenschaftliche Erkenntnisse und die Forschung zum Thema Lebensmittelverschwendung in NRW zu fördern?

Im Kontext der aufkommenden öffentlichen Diskussion um das Thema Lebensmittelverluste im Jahr 2010 und der damit verbundenen Einrichtung des Runden Tisches zur Wertschätzung von Lebensmitteln in Nordrhein-Westfalen wurde die Erarbeitung einer Ausgangslage für Nordrhein-Westfalen und die Ursachenanalyse mit möglichen Handlungsstrategien für das komplexe Thema Lebensmittelverluste unter den Teilnehmenden des Runden Tisches beschlossen. Eine Analyse der Ausgangssituation für Nordrhein-Westfalen lieferte die Studie „Verringerung von Lebensmittelabfällen – Identifikation von Ursachen und Handlungsoptionen in NRW“ der FH Münster in 2012. Das 2014 anschließende Forschungsprojekt zur Reduktion der Lebensmittelabfälle von Brot und Backwaren der FH Münster hat erstmalig konkrete Lösungen exemplarisch in der Backwarenbranche entwickelt und erprobt. Als Praxispartner hat sich das Land Nordrhein-Westfalen auch seit 2013 im Deutschsprachigen Forschungsnetzwerk zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen engagiert.

Mit Aufkommen des Prozesses zur Erarbeitung einer Nationalen Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverluste hat sich auch die Koordination der Forschungsaktivitäten auf Bundesebene verlagert und bildet ein eigenes Handlungsfeld der Strategie. Das Thünen-Institut hat im Auftrag des BMEL das Aufkommen aller Lebensmittelabfälle in Deutschland für das Jahr 2015 (Baseline) berechnet und begleitet das weitere Monitoring der Lebensmittelabfälle. Um die Datenqualität zu verbessern, Datenlücken zu schließen und die Wirksamkeit von Vermeidungsmaßnahmen zu bewerten, begleitet das Thünen-Institut weitere Forschungsvorhaben.

Für Nordrhein-Westfalen können insbesondere Erkenntnisse sowie weitere mögliche Handlungsfelder aus der praktischen Umsetzung von Maßnahmen gewonnen werden.